

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Vagabunden
Autor: Pestalozzi, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sicherlich Abnehmer interessieren können. Schweizer-Spielwaren, die etwas Besonderes aus ihrem Lande mitbringen, geschmackvoll gearbeitet sind, werden sicher beachtet, selbst wenn sie etwas hoch im Preise stehen. Und denkt euch den Fall, da drüben der Vater einstmals von der Stadt weit hinaus in die Farm ein paar Kühllein von Huggler oder Kehrli-Käppeli mit nach Hause bringt oder wenn der Großvater drunter in Neuseeland dem

kleinen Buben auf seinen Knieen vorliest aus dem „Holderbusch“ und ab und zu mit dem Arme über das Gesicht hinwischt:

Ryti, ryti, Rößli,
z' Basel isch es Schlößli,
z' Solothurn es Tuubehus,
luege drei schön Lumpfere drus.
Di Ersti, die spinnt Syde,
di Zweuti, die mahlt Chryde,
di Dritti tuet es Türli uf
und lat es guldigs Aengeli us.

Hermann Röthlisberger, Bern.

Nagabunden

Wir wandern wie die Wolken, heimatlos.
Die Nacht ist still und abgrundtief und groß,
Und über unserm Wanderweg, dem feuchten,
Loht ruhelos ein bleiches Wetterleuchten.

Woher? Wohin? Des Tages Dämmerlicht
Sagt es der Nacht, die Nacht sagt es dem Tage,
Die Quellen rauschens, und im Dornenhage
Raunt es der Wind, wir selber wissen nicht.

Kennt ihr das wirre, wehe Wanderlied,
Das unsre Seele in Gewitterstürmen
Zum Himmel schreit, wenn sich die Wolken türmen
Und Regenschauer jagen übers Ried?

Es ist das Lied von Königen, die frei
Durch Wüsten ziehn und deren Sehnsuchtsschrei
Nach Gott und Menschenliebe in dem Tosen
Des Sturms verhallt, in dem erbarmungslosen.

Heinrich Pestalozzi, Aroa.

Erfüllung

Träumt ein Bäumchen wo am Schattenhang,
Sintt von Glück, von Sonnengoldgeschmeide,
Bangt in seinem dunkeln Leide,
Bangt nach Blühn wohl winterlang.

Weißt du's auch? Es naht ein Maientag,
Der, was dunkel dämmert, will erhellen.
Munter singen seine Quellen,
Fröhlich prunk' Wald und Hag.

Sieh, er naht auch dir mit süßem Schein,
Schmückt mit Silberschmuck dir Stirn und Hände,
Daz des Jubels wohl kein Ende
Und des Blühns kein Maß wird sein.

Alfred Fankhauser, Bern.